Nr. 267. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 10. Juni 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 9. Juni.

Deutscher Reichstag.

100. Plenar-Sitzung vom 9. Juni, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische v. Bötticher.

Zu Ehren der heutigen hundertsten Sitzung schmückt ein mächtiger Blumenstrauß den Präsidententisch.

Präsident v. Buol: Ich spreche für diese schöne Ueberraschung meinen besten Dank aus und widme den Blumenstrauß den Herren vom Reichstag und allen denen vom Bundesrathstische, die uns in unseren Arbeiten so thätig unterstützt haben. (Staatssekretär v. Bötticher, der allein am Bundesrathstische anwesend ist, macht dem Präsidenten eine feierliche Verbeugung — Heiterkeit —.)

Das Haus setzt die Generaldebatte der dritten Lesung der Gewerbeordnungsnovelle fort.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vg.): Das interessanteste Moment der gestrigen Debatte war es, daß seitens des Prinzen Hohenlohe, eines Mannes, der doch mit der leitenden Stelle in engster Berührung steht, über die Vorlage in einer Weise der Stab gebrochen wurde, wie sie uns auf der Linken als das ödeste Manchesterthum ausgelegt wäre. Die Regierung hat die geistige Urheberschaft des Entwurfs gestern abgelehnt und hinter den Beschlüssen des Reichstags Deckung gesucht. Schade nur, daß sie sonst nicht so konstitutionell ist, auf die Beschlüsse des Reichstags Rücksicht zu nehmen, ich verweise da nur auf die Diätenfrage. Jetzt geht man darauf aus, das Detailreisen zu beschränken. Es ist nicht Aufgabe des Staates, bei dem Konkurrenzkampf der Industrie und des Handels stets zu Gunsten einer Partei zu entscheiden. Zahlt nicht auch die andere Partei ihre Steuern? Die ganze Vorlage verdankt ihre Entstehung den Agrariern vom Ladentisch, den Zünftlern des Handelsstandes, die verlangen, daß der Staat ihre Konkurrenten einfach todtschlägt. Welche Unsicherheit aber selbst unter diesen Parteien herrscht, beweisen die 34 zu dieser Vorlage gestellten Anträge, die zum Theil auch von jenen Herren ausgehen. Wir werden an dem Gesetz so viel ändern, als sich ändern läßt, nachher aber dasselbe ablehnen. (Beifall links.)

Abg. Jakobskötter (kons.): Wir setzen nicht die maßlosen Hoffnungen auf dies Gesetz, wie der Abg. Bassermann vermuthet. Sehr überrascht hat mich die Rede des Prinzen Hohenlohe. Er schien zu fest auf dem früher oft vertretenen Standpunkt zu stehen, daß der Staat nur die Rolle des Nachtwächters zu spielen habe. (Sehr gut! rechts.) Wenn er von einer Krankheit der Zeit gesprochen hat, die bewirkt, daß man die Gewerbefreiheit hier fortgesetzt antastet, so sage ich dagegen: die Gewerbefreiheit hat sich eben in der Praxis nicht bewährt, darum muß an ihr herumgeackert werden. (Sehr richtig! rechts.) Am unangenehmsten hat es mich aber berührt, daß er jenes von unserm größten Staatsmann in ernster Stunde gesprochene Wort bei dieser Gelegenheit diskreditirt hat. (Sehr richtig! rechts.) Furcht vor den Hausirern hat von uns noch nie jemand gehabt. Wenigstens hätte uns Abg. Prinz v. Hohenlohe sagen sollen, wie er es besser machen könne. (Beifall rechts.) Daß der Abg. Fischbeck hier gleich verächtlich von Krämern gesprochen hat, hat mich nicht gewundert. Er ist ja wohl einer von denen, die da glauben, daß der Kaufmann erst beim Fabrikbesitzer oder wenigstens beim Millionär anfängt! (Sehr gut! rechts.) Grade im Kleinkaufmannsstande aber liegt die meiste Intelligenz; ihn müssen wir schützen. (Beifall rechts.) Man hat gesagt, der Handwerkerstand wolle jetzt auch seine Liebesgabe haben. Nun, das hat er noch nie gewollt, er will blos eine bessere Ordnung der Verhältnisse, wie sie jetzt besteht, denn die jetzige Freiheit hat sich meistentheils zur Frechheit ausgebildet (Sehr gut! rechts) und dem wollen wir steuern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Die Mehrheit des Hauses dürfte auch jetzt noch auf dem Standpunkt des Schutzes der Schwächeren gegenüber den Stärkeren stehen. Damit halten wir auch nur die Versprechungen, die wir dem Lande draußen gegeben. Die kleinen, hier Krämer genannten Kaufleute haben doch eine große soziale Bedeutung. Gleichwohl sind nicht diese Kreise allein gegen das Detailreisen aufgetreten. Ganz ohne mein Zuthun hat meine Handelskammer in Saarbrücken (Große Heiterkeit links, Rufe: Meine!) — jawohl, meine Handelskammer Saarbrücken — eine Versammlung berufen, in der man mich zu ersuchen beschloß, hier für das Verbot des Detailreisens zu stimmen. Dort, wo das Publikum selbst es wünscht, kann man das Detailreisen ja bestehen lassen. Was die Petitionen gegen das Gesetz betrifft, so ist auf deren zahlreiche Unterschriften nichts zu geben. Man weiß ja, wie sie zu Stande kommen.

Würtembergischer Regierungsdirektor von Schicker (schwer verständlich): Es handelt sich hier nicht um ein Verbot des Hausirhandels, vielmehr nur um eine Aufhebung eines Privilegs, indem jetzt viele den Hausirhandel thatsächlich ausübten, ohne die für denselben vorgeschriebenen Lasten, Steuern u. s. w. zu tragen. Die vielen Petitionen gegen das Gesetz bewiesen nur das mangelnde Verständniß für die Frage.

Abg. Richter (frs. Volksp.): Ich habe zwar schon von einer Ueberschwemmung mit Getreide rc. gehört, aber noch nicht von einer solchen mit Hausirern. Da könnte man vielleicht auch von einer Ueberschwemmung mit Schneidern reden. (Heiterkeit links.) Abg. Jakobskötter ist uns ja mit seinen Dauerreden bekannt, man kennt ihn auch draußen dafür, daß er auf die Gewerbefreiheit schimpft, sie Frechheit nennt. Ihm ist es auch vorbehalten geblieben, eine Ueberschwemmung mit Detailreisenden in die Debatte einzuführen. Gleichwohl wird Niemand leugnen, daß der Gewerbefleiß und der Erfolg der Gewerbe heute thurmhoch steht über der Zeit der Beschränkungen der Gewerbefreiheit. (Sehr richtig!) Wenn Sie's nicht glauben, so gehen Sie in die Gewerbe-Ausstellung. Dort werden Sie Abbitte thun für alle Ihre Anklagen gegen die Gewerbefreiheit und Kulturentwicklung unserer Zeit. (Beifall links.) Sie sagen zwar, der Detailreisende könne ja nach wie vor sein Geschäft betreiben; ja, aber Sie stellen ihm die schwersten Bedingungen, die das Geschäft unrentabel machen. Seit 1882 stehen diese Ihre Versuche auf der Tagesordnung, wir haben sie aber aus guten Gründen stets abgelehnt. Das Ideal der Konservativen scheint der türkische Kaufmann zu sein, der mit untergeschlagenen Beinen im Laden sitzt, seine Pfeife raucht und wartet, bis die Kunden kommen. (Heiterkeit.) Da klang doch die Rede des Abg. Prinzen Hohenlohe erfrischender. Ich gehöre ja nicht zu den näheren Hausfreunden des Reichskanzlers (Heiterkeit), aber ich kann ihm die Freude nachfühlen, die er als Vater über diese Rede seines Sohnes empfunden haben mag. (Große Heiterkeit.) Nachdem der Reichskanzler selbst die gegen den Hausirhandel erstrebten Beschränkungen s. Z. als unbegreiflich bezeichnet hat, muß es die größte Verwirrung erregen und die Autorität der Regierung untergraben, wollte er jetzt einen solchen Gesetzentwurf unterschreiben. (Sehr wahr! links.) Nach diesem Gesetze darf ja unter Umständen ein Detailreisender nicht einmal über die Straße gehen, um einen Kunden zu besuchen, wenn er nicht dazu aufgefordert ist. Meine Herren, was machen Sie für Gesetze! (Große Heiterkeit.) Polizeischerereien und gehässige Denunziationen werden die Folge sein. Unter der Firma der Politik des Mittelstandes, unter dem Banner: für Wahrheit, Freiheit und Recht suchen Sie uns in die elendste Polizei- und Denunziantenwirthschaft hineinzubringen, wie sie noch nie bestanden hat, machen Sie ein Gesetz, wie es erklärte Feinde des Mittelstandes nicht schlimmer machen könnten. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Gräfe (Antisemit): Die Rede des Abg. Richter beweist nur, daß wir mit diesem Gesetze auf dem rechten Wege sind zum Schutze des Mittelstandes. Der Reichstag kann unmöglich länger der schrankenlosen Ausbreitung der Gewerbefreiheit ruhig zusehen. Gegenüber der höhnischen Rede des Abg. Prinzen Hohenlohe kann sich das deutsche Volk nur gratuliren, daß das Reichskanzleramt nicht erblich ist. Es wurde uns gesagt, aus den Detailreisenden rekrutirten sich die tüchtigsten Kaufleute; nun, das sind die deutschen Kaufleute nicht, das sind solche vom Schlage des Herrn Herzberg aus Anhalt, denen der Kommerzienrathstitel entzogen wurde.

Abg. Dr. Hahn (wild): Wenn wir die hohe Blüthe der Industrie auch freudig begrüßen, so dürfen wir nie vergessen, daß sie zum Theil erkauft ist durch einen Rückgang unseres Handwerks, durch Schädigung vieler kleiner Existenzen. Das Detailreisen führt einmal große soziale Gefahren für die Reisenden selber mit sich, die dadurch, daß sie immerfort auf der Straße liegen, leicht zu Spielern und Trinkern werden. Aber auch das Publikum selbst wird leicht verleitet, mehr Waaren zu kaufen, als es braucht und bezahlen kann. Die Rede des Prinzen Hohenlohe hat mich nicht mit der Besorgniß erfüllt, als könnte der Reichskanzler derselben Meinung sein. Der authentische Interpret für dies Gesetz scheint mir seitens der Regierung auch der Staatssekretär des Innern zu sein, der sich ja auch in unserm Sinne ausgesprochen hat.

Damit schließt die General-Diskussion.

In der Spezialdiskussion wird Artikel 1 debattelos genehmigt.

Artikel 2 handelt von den Schauspielunternehmungen und den Bedingungen der Zulassung derselben. Insbesondere kann die Erlaubniß versagt werden, wenn der Nachsuchende in artistischer oder finanzieller Hinsicht den Behörden nicht die erforderliche Zuversicht einflößt.

Abg. Beckh (fr. Vp.) wendet sich gegen diese Bestimmungen. Dieselben richteten sich gegen die kleineren Wanderbühnen, obwohl gerade diese sehr moralische, meist klassische Stücke aufführten.

Abg. Dr. Förster (Antisemit) stimmt der Fassung der Vorlage zu.

Geh. Rath v. Wodtke ebenfalls.

Artikel 2 wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 9. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Plenar-Sitzung vom 9. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertische Justizminister Schönstedt und Kommissarien.

Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Frhrn von Loë (Ztr.) ehrt das Haus in üblicher Weise.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung der rheinischen Hypotheken-Aemter.

Abg. Nölle (nl.) begrüßt die Vorlage mit Freuden, hält aber eine Kommissionsberathung namentlich des organisatorischen Theils der Vorlage für nöthig. Außerdem bittet er, die Gehaltsverhältnisse der bisherigen Hypotheken-Bewahrer und anderer Beamter wohlwollend zu regeln.

Abg. Kirsch (Ztr.) befürwortet ebenfalls eine Besserstellung der Hypothekenbewahrer und wünscht namentlich, daß sie bei der Pensionirung in allen Fällen nach dem Höchstgehalte ihre Pension berechnet erhalten; es werde auch nicht viel austragen, wenn man während der Uebergangszeit das Höchstgehalt von 5400 auf 6000 Mark erhöht. Außerdem sei es erwünscht, daß diese Beamten möglichst bald nach Auflösung der Hypothekenämter in den Besitz ihrer beträchtlichen Kautionen (je 18 000 Mark) gesetzt werden.

Abg. Busch (k.) erklärt sich namens seiner Freunde für die Vorlage.

Minister Schönstedt sagt eine wohlwollende Prüfung der Gehaltsverhältnisse der Hypothekenbewahrer zu und bittet, die Details der Vorlage nicht näher im Plenum zu erörtern.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission zur Vorberathung.

Der Staatsvertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen betreffend den Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser wird in erster Lesung genehmigt, nachdem der Abg. von Riepenhausen (k.) um ähnliche Verträge mit Dänemark und Schweden bezüglich der Ostseehäfen gebeten hatte.

Die Vorlage betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Znin wird in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt.

Die Vorlage betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird, entsprechend einem Antrage des Abg. von Korn (k.), an die Justizkommission zur Vorberathung verwiesen.

Die Vorlage betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts in Pellworm, die sodann zur ersten Lesung kommt, wird von dem

Abg. Jürgensen (nl.) bekämpft; die dort angesessene ländliche Bevölkerung erleide große Nachtheile durch die Aufhebung.

Minister Schönstedt bestreitet dies; das Gericht sei entbehrlich; seine Aufhebung bringe eine Ersparniß von 8000 Mark mit sich.

Abg. Fritzen (Ztr.) erklärt, daß seine Freunde nicht ohne Bedenken bezüglich der vorgeschlagenen Aufhebung des Pellwormer Gerichts sind; er beantragt Kommissionsberathung.

Abg. Graf Limburg (kons.) hält die Kommissionsberathung für entbehrlich; die Vorlage enthalte in ihrer Begründung ausreichendes Material, um sofort zu einem Urtheil kommen zu können.

Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt und die Vorlage sofort in zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag v. Brockhausen (kons.) wegen Besteuerung der Waarenhäuser.

Die Kommission beantragt: 1. von Waarenhäusern, Bazaren, Versandtgeschäften eine besondere Betriebssteuer zu erheben. 2. Die Steuer beginnt bei einem jährlichen Ertrage von 20 000 Mark, oder bei einem Jahresumsatze von 300 000 Mark. Die Waarengattungen werden festgestellt, jedoch unter Ausschluß der Produkte der Landwirthschaft. 4. Die Steuer soll progressiv sein und 5. den Gemeinden überwiesen werden.

Ein Antrag v. Tzschoppe nnd Gen. bezweckt, diese Resolution der Regierung nur zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Richter (freis. Vp.): Die konservative Partei treibt eine durchaus widerspruchsvolle Wirthschaftspolitik; hier wollen Sie den Großbetrieb bekämpfen und zu derselben Zeit verhindern Sie das Detailreisen, das dem Großbetrieb die schärfste Konkurrenz macht. Die Löhne sind in den Bazaren höher als sonstwo, das hat die Lohn-Enquete ergeben. Verhindern Sie die großen Bazare, so arbeiten Sie den Sozialdemokraten in die Hände. In den sozialistischen Schriften finden Sie ja stets die Klage über den kleinen Zwischenhandel, der ein Parasit sei in dem modernen Wirthschaftsleben. Zum bequemeren Absatze sind die großen Bazare nöthig. Es ist aber unrichtig zu sagen, sie schädigen den kleinen Gewerbebetrieb. Das trifft so wenig zu wie die Ansicht, daß die Eisenbahn die Pferdearbeit beseitige. Auch der Antrag Tzschoppe ist unannehmbar, denn eine Forderung, die haltlos ist, kann man auch der Regierung nicht zur Erwägung überweisen. Und nun will ich in den Reichstag gehen und die kleinen Fabrikanten zu schützen suchen gegen die Schädigungen, welche ihnen dort die Konservativen durch die Beseitigung des Detail-Reisens zufügen wollen.

Abg. v. Brockhausen (kons.): Früher hat man auch auf liberaler Seite die Schäden offen anerkannt, welche diese Waarenhäuser dem Kleinbetrieb zufügen. Fürst Bismarck hat den Handwerkern erklärt, daß ihnen in ähnlicher Weise geholfen werden müsse, wie er der Landwirthschaft und der Industrie zu helfen bemüht gewesen ist. Wir hoffen, daß es dem Herrn Finanzminister gelingen wird, neben dem großen Werke unserer Steuerreform auch dieses kleinere Werk zu erledigen. Leider hat die Regierung sich an unseren Kommissionsberathungen nicht betheiligt.

Abg. v. Tzschoppe (frk.): Der Antrag Brockhausen hat mehrfache Umgestaltungen erfahren, so daß wir der Aufforderung an die Regierung, wie sie die Kommission wünscht, nicht zustimmen können. Redner empfiehlt seinen Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung.

Regierungskommissar Generalsteuer-Direktor Burchardt: Die Konsequenzen des Prinzips, die Großbetriebe zu verhindern, weil sie kleinere Betriebe aufsaugen, sind unabsehbar. Eine Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit haben wir bisher nicht, eine solche ist auch ohne eine völlige Umgestaltung unseres bisherigen Steuersystems garnicht durchführbar. Schutz der Kleinen gegen die Großen durch eine Steuer zu erreichen, ist ein sehr zweifelhaftes Problem. Aber wenn man dies Problem für lösbar hält, so würde man doch immer an eine Reichssteuer denken müssen. Wohin würde es führen, wenn alle Staaten selbstständig derartige Steuern machen wollten. Das schließt nicht aus, daß, wenn das hohe Haus die vorgeschlagene Resolution annimmt, die Regierung in eine loyale Erörterung der Angelegenheit eintritt.

Abg. Kircher (Ztr.) spricht für die Resolution der Kommission.

Damit schließt die Besprechung.

Die Resolution der Kommission wird mit dem Amendement v. Tzschoppe (Erwägung) angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Berichte und Petitionen.

Schluß 3 Uhr 30 Min.

Prinz Ludwig von Baiern in Moskau.

Ueber Wien und Paris sind in die Presse Mittheilungen über einen erstaunlichen Zwischenfall gelangt, den Prinz Ludwig von Baiern, der älteste Sohn des Prinz-Regenten und künftige König von Baiern, in Moskau bei einem Feste der dortigen Deutschen herbeigeführt haben soll. Nach diesen Berichten hat der Vorsitzende des Vereins der deutschen Kolonie bei dem Feste, zu welchem der Vertreter des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, ferner die anderen in Moskau anwesenden deutschen Prinzen, unter ihnen Prinz Ludwig von Baiern, sowie der deutsche Botschafter Fürst Radolin und das Botschaftspersonal erschienen waren, einen Trinkspruch ausgebracht auf den Prinzen Heinrich und alle Fürsten, die „im Gefolge" dieses Vertreters des deutschen Kaisers in Moskau erschienen seien. Alsbald habe sich Prinz Ludwig erhoben, um gegen das Wort „Gefolge" zu protestiren; er habe erklärt: „Wir sind nicht ein Gefolge, nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers. Als solche standen wir, wie Kaiser Wilhelm I. immer anerkannt hat, vor 25 Jahren an der Seite des Königs von Preußen, als solche werden wir wieder zusammenstehen, falls Deutschland wieder in Gefahr käme. Dies mögen die Deutschen allerorten bedenken und neben dem großen Vaterland auch die engere Heimath und Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie nicht vergessen". Nach dieser Rede sollen Prinz Heinrich und der deutsche Botschafter samt dem Botschaftspersonal das Fest verlassen haben.

Hierzu schreibt die „Nat.-Ztg.": Uns ist von unserem in Moskau befindlichen Mitarbeiter keine Mittheilung über einen derartigen Vorfall zugegangen; wir müssen zunächst dahingestellt sein lassen, ob er sich auch in der berichteten Art ereignet hat, oder ob unser Berichterstatter aus naheliegenden Gründen in einem solchen Falle nicht den Telegraphen benutzen wollte. Wir hoffen, daß die Wiener und Pariser Meldungen falsch sind, denn ein Auftreten, wie es darin dem Prinzen Ludwig von Baiern zugeschrieben wird, müßte in Deutschland der allerschärffsten Mißbilligung verfallen, ohne jede Rücksicht darauf, daß man es mit einem Prinzen und künftigen deutschen Bundesfürsten zu thun hätte; kein Deutscher, wer es auch sei, darf im Auslande das Schauspiel eines politischen Streites zwischen Deutschen herbeiführen, dort den Eindruck hervorrufen, daß das Gefüge des deutschen Reiches bereits wieder durch den Partikularismus gelockert sei; durch nichts aber könnte dieser Eindruck drastischer und in schädlicherer Weise bewirkt werden als indem ein Mitglied einer deutschen Dynastie, vollends der Erbe der baierischen Krone, in einer fremden Hauptstadt öffentlich polemische Erörterungen über das Maß der Unterordnung der Bundesfürsten unter die kaiserliche Gewalt anstellte.

Es ist kaum nothwendig, darzulegen, daß zu einer solchen Erörterung, die unter gar keinen Umständen in Moskau stattfinden durfte, am wenigsten ein Toast eines Privatmannes, wie es der Präsident der dortigen deutschen Kolonie ist, Anlaß geben konnte. Unzweifelhaft hat dieser sich unpassend ausgedrückt, wenn er die anderen dort anwesenden deutschen Prinzen als das „Gefolge" des Prinzen Heinrich bezeichnete; aber Toaste sind bekanntlich diejenige Form öffentlicher Rede, in welcher die meisten unhaltbaren Gedanken und schiefen Ausdrücke vorkommen, man kümmert sich im Allgemeinen um derartige Entgleisungen eines Toastredners überhaupt nicht. Wurde eine Berichtigung der ungehörigen Bezeichnung in Moskau aber aus irgend einem Grunde für nothwendig gehalten, so durfte sie nur auf eine Art erfolgen: indem Prinz Heinrich selbst in einer Erwiderung auf den Trinkspruch den anderen Prinzen einfach die richtige Bezeichnung gab, ohne weitere Aufbauschung der Sache, ohne staatsrechtliche Erörterungen und ohne Polemik. Wer eine solche Richtigstellung für nothwendig hielt, der mochte sie bei dem Prinzen Heinrich anregen; falls es dazu eines Mittelsmannes bedurfte, so war der deutsche Botschafter die hierzu berufene Persönlichkeit.

So ungehörig die Bezeichnung der Prinzen als „Gefolge" durch den Präsidenten der Moskauer deutschen Kolonie war, so würde die angebliche Erwiderung des Prinzen Ludwig von Baiern doch, wegen der so viel bedeutsameren Stellung des Redners, viel schärferen Widerspruch hervorrufen müssen. In Deutschland spricht man von den „verbündeten Regierungen", und gelegentlich nennt der Kaiser wohl auch die Bundesfürsten seine „Verbündeten"; dies ruft kein Mißverständniß hervor, weil jedermann weiß, daß die Einleitung zur Reichsverfassung von dem „ewigen Bunde spricht, der als deutsches Reich errichtet worden, daß der Art. 1 der Reichsverfassung die einzelnen Bundesstaaten als Theile des Reichsgebietes aufzählt, daß der Art. 6 von den Bundesstaaten als Gliedern des Reichs spricht u. s. w. Wenn dagegen im Auslande ein Vertreter einer deutschen Dynastie, und obenein politisch in demonstrativer Wendung, von den deutschen Dynastien als „Verbündeten" des deutschen Kaisers spräche, so würde er dadurch die falsche Vorstellung von einem blos völkerrechtlichen Verhältniß hervorrufen; diese müßte im Auslande zu vollends verkehrten Meinungen führen, wenn der fürstliche Redner gesagt hätte, als solche, d. h. als Verbündete des Kaisers, würden die deutschen Fürsten „wie vor 25 Jahren" zusammenstehen, falls Deutschland wieder in Gefahr käme. Nein, in diesem Falle würde das nach Art. 63 der Reichsverfassung bestehende „einheitliche Heer" des Reiches ins Feld rücken, nachdem der Kaiser im Namen des Reiches den Krieg erklärt hätte, und zwar im Falle eines Angriffs auf das Reichsgebiet, ohne daß es eines Beschlusses des Bundesraths bedürfte, andernfalls unter Zustimmung des Bundesraths (Art. 11 der Verfassung). Die deutschen Fürsten sind nicht „Verbündete" im völkerrechtlichen Sinne; sie stehen, wie das deutsche Volk, unter der Reichsverfassung.

Prinz Ludwig von Baiern hat bisher keinen Grund zu der Annahme gegeben, daß ihm gegenüber die Reichsverfassung oder die Voraussetzungen des politischen Ansehens Deutschlands im Auslande besonders betont werden müßten. Wir hoffen, daß die Wiener und Pariser Berichte über sein Auftreten im Moskauer deutschen Verein sich als inkorrekt herausstellen werden. Aber sie lauten zu bestimmt, als daß im Hinblick auf die unausbleiblichen Kommentare der Feinde des Reiches nicht schon jetzt rückhaltlos gesagt werden müßte, wie in Deutschland das behauptete Auftreten eines deutschen Prinzen zu beurtheilen wäre, falls die Berichte darüber sich bestätigten.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 9. Juni. Man rechnet darauf, daß die Tagung des preußischen Landtags wenigstens bis zum 20. d. M. dauern wird. Das Richterbesoldungsgesetz, das morceau de résistance der Session, bietet insofern Schwierigkeiten, als bereits sicher ist, daß für die vom Herrenhause gewählte Fassung des § 8 auf Annahme im Abgeordnetenhause nicht zu rechnen ist. Es muß daher eine andere Basis der Verständigung gesucht werden, weshalb die Entscheidung auf Donnerstag verschoben wurde. Gleichwohl wird verschiedentlich angeregt, die Frage zunächst noch einmal kommissarischer Berathung zu unterziehen. Außerdem stehen aber noch einige kleinere Vorlagen in sicherer Aussicht: eine aus dem Gebiete des Fideikommißrechts, von ziemlich einfacher Natur, und eine betreffs Erweiterung des Stadtkreises Breslau, welche wahrscheinlich längere Erörterungen zur Folge haben wird. Es spielen dabei diejenigen Interessengegensätze mit, welche bei der Eingemeindung der Vororte von Berlin sich geltend machten. Daneben liegt ein reiches Material von Initiativanträgen und Kommissionsberichten über Petitionen vor, von denen ein Theil längere Erörterungen zur Folge haben wird. Von den wichtigeren Initiativanträgen dürfte der wegen Aufhebung der Bäckereiverordnung Ende der Woche, der auf Herabsetzung der Eisenbahntarife aber nicht vor der Rückkehr des Ministers Thielen aus Karlsbad zur Verhandlung gelangen.

** Wie wir hören, soll der Aufenthalt des chinesischen Vizekönigs Li Hung Tschang in Berlin auf ca. 3 Wochen berechnet sein. Für diese Zeit sind Zimmer für den Vizekönig und sein Gefolge im Hotel Kaiserhof gemiethet.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Deutschkonservativen treten immer deutlicher auf die Seite der Gegner des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Schon wiederholt ist die auffallende Kühle, die diese Partei dem großen nationalen Werk entgegenbrachte, hervorgehoben worden; nur der mecklenburgische Oberlandesgerichtsrath Dr. von Buchka bildete mit einer Gruppe von etwa 6—7 Fraktionsgenossen eine rühmliche Ausnahme, und auch die „Kreuzzeitung" hatte bisher ihr Interesse für das baldige Zustandekommen des Gesetzbuchs in einigen wichtigen Fragen an den Tag gelegt. Jetzt aber ist es der Fraktionsmehrheit gelungen, Herrn von Buchka, den einzigen in der Fraktion, der das Gesetzbuch gründlich kennt und nachdrücklich gefördert hat, aus der Reichstagskommission herauszudrängen in der ausgesprochenen Absicht, durch einen geeigneten Ersatzmann die Annahme der fakultativen Zivilehe zu ermöglichen auf die Gefahr hin, damit das ganze Gesetzgebungswerk zum Scheitern zu bringen. In erster Lesung hatte die Kommission am 25. April den konservativen Antrag Himburg auf Einführung der fakultativen Zivilehe — ein Antrag, dessen technische Unausführbarkeit wir mehrfach nachgewiesen haben — mit 12 gegen 9 Stimmen verworfen. Inzwischen ist der Gegner dieses Antrages aus der antisemitischen Fraktion Dr. Vielhaben durch einen fanatischen Anhänger, den Prediger Iskraut, ersetzt worden. Nachdem nunmehr auch Dr. von Buchka verdrängt worden ist, ist vorauszusehen, daß jetzt die Kommission mit 11 gegen 10 Stimmen sich für die blos fakultative Zivilehe aussprechen wird. Dabei ist den Konservativen Mann für Mann bekannt, daß, wenn der Reichstag einem solchen Kommissionsbeschluß zustimmen würde — was wir allerdings bei der gewohnheitsmäßigen Vorliebe mancher Konservativen, die Sitzungen zu versäumen, noch nicht als wahrscheinlich annehmen möchten — die verbündeten Regierungen voraussichtlich einstimmig lieber das Gesetzbuch scheitern lassen, als einem solchen Rückschritt ihre Zustimmung geben würden. Das Verhalten der Konservativen ist um so beredter, weil bereits eine große Anzahl hochangesehener strengkonservativer Männer im Lande, darunter eine stattliche Zahl hervorragender evangelischer Geistlicher — an der Spitze kein Geringerer als der Konsistorialrath Prof. Dr. Cremer in Greifswald —, sich gegen das Rütteln an der jetzigen, guteingebürgerten Rechtslage und gegen das Verhalten der Fraktion ausgesprochen hat. Einzelne konservative Politiker scheuen sich nicht, geradezu auszusprechen, daß sie unmöglich dazu mitwirken können, daß ein Reichstag, dessen Vorsitzende zwei Ultramontane und ein Fortschrittler seien, der Ehre theilhaftig werden solle, ein so bedeutungsvolles, nationales Werk fertig zu stellen. Wir beklagen eine solche Auffassung aufrichtig; denn wir sind nicht genügend Fraktionsfanatiker, um nicht den vollen Werth einer maßvoll und sachlich auftretenden konservativen Partei für das ganze staatliche Leben zu würdigen. Aber wir sehen hier wieder aufs neue bestätigt, was wir schon oft an der Hand schlagender Beispiele festgestellt haben. Unter der gegenwärtigen unfähigen Fraktionsleitung sinken die Konservativen von Stufe zu Stufe; sie zerstören in schlimmer Kurzsichtigkeit und in kleinlichstem Eigenwillen ein glänzendes Erbtheil, und sie arbeiten den radikalen Parteien in einer Weise in die Hände, die für Kaiser und Reich wahrhaft verhängnißvoll werden muß. Hoffentlich gelingt es wenigstens, Herrn von Buchka trotz seines Ausscheidens aus der Kommission als Berichterstatter über das Sachenrecht erhalten zu sehen.

Köln, 9. Juni. Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, werden auch in diesem Jahre die preußischen Bischöfe in Fulda zu einer Konferenz zusammentreten, und zwar am 18. August.

Hamburg, 9. Juni. Bei dem gestrigen Empfang der Institution of Naval Architectes durch den Bürgermeister und die Senatoren wurden keine Reden gehalten. Heute Vormittag 10 Uhr wurde eine geschäftliche Sitzung abgehalten. Die Begrüßungsrede an die Mitglieder der „Institution" hielt Bürgermeister Dr. Mönckeberg in deutscher Sprache. Die Rede des Bürgermeisters wurde von dem Sekretär Mr. Homes englisch verlesen und mit abermaligen lauten Cheers aufgenommen. Der Präsident der „Institution" Earl of Hopetown hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die „Institution" als eine internationale, keineswegs als eine rein englische Gesellschaft zu bezeichnen sei. Hierauf begannen die technischen Vorträge.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die von einzelnen Blättern veröffentlichte angebliche Depesche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm an die Familie Jules Simons erweist sich als eine Mystifikation. Die „Agence Havas", die den Blättern die gefälschte Depesche übermittelt hatte, bringt nachstehende Note: Wir ließen gestern Nacht den Blättern eine Note zugehen, in welcher wir dieselben ersuchten, die Mittheilung, betreffend eine angebliche Depesche des Kaisers Wilhelm an die Familie Jules Simons, nicht zu veröffentlichen. Diese apokryphe Mittheilung, um deren Ver-

öffentlichung wir ersucht worden waren, trug die Unterschrift des Dr. Marius Rey, eines Arztes, welcher Jules Simon behandelt hatte, und war uns mittels einer Depesche zugegangen, deren Original wir der Staatsanwaltschaft vorlegen werden, bei welcher wir eine Klage einreichen.

Italien.

Rom, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer richtete Bovio eine Anfrage an die Regierung über die geheimen Gesellschaften, bei welcher er auf den Jesuiten-Orden hinzielte. Ministerpräsident di Rudini erklärte auf die Anfrage, er habe seinen am 6. d. M. im Senate gelegentlich der Anfrage Rossis über das Freimaurerthum abgegebenen Erklärungen nichts hinzuzufügen.

England.

London, 9. Juni. Die „Times“ melden auch Teheran unter dem 8. d. M.: Der Schah hielt bei seiner Inthronisation eine Ansprache, in welcher er erklärte, er werde seine Sorge auf die Fortschritte und die Wohlfahrt des Volkes und auf das Aufrechterhalten freundschaftlicher Beziehungen mit den verbündeten Mächten richten. Der Schah kündigte ferner einen Steuernachlaß auf Nahrungsmittel für ganz Persien an als dauerndes Geschenk für das Land. Bei dem nachher erfolgten Empfang des diplomatischen Korps sprach der französische Gesandte als Doyen die Glückwünsche des diplomatischen Korps aus. Der Schah drückte in der Antwort hierauf den fremden Gesandten seinen Dank aus für die Unterstützung, die sie ihm hätten zukommen lassen, und erklärte, er beabsichtige in die Fußtapfen seines Vaters zu treten und die guten Beziehungen zu den ihm befreundeten Mächten zu stärken.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. Juni. Die Budgetkommission nahm einstimmig die Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme einer neuen Staatsanleihe von 25 Millionen Kronen an.

Rußland.

Petersburg, 9. Juni. Der Großfürst Sergius ist zum Kommandeur der Truppen des Militärbezirks Moskau ernannt worden unter Belassung in seinem bisherigen Amte als General-Gouverneur von Moskau. Der Kommandeur des 1. Armeekorps General der Infanterie Danilow ist zum Mitglied des Kriegsrathes und zum Adjunkten des Kommandanten des Moskauer Militärbezirks ernannt worden. Der Flügeladjutant Graf Benkendorf ist zum Generalmajor à la suite unter Belassung in seinem bisherigen Amte als Hofmarschall befördert worden.

Afrika.

Von unterrichteter kolonialer Seite wird geschrieben: Die geheimnißvolle, auf dem Wege nach dem Niger begriffene „französische Expedition unter Lieutenant Salaga“, die nach einem „Reuter“-Telegramm aus Braß an der Nigermündung im Lande Borgu vollständig geschlagen worden sein sollte, wobei drei Europäer und viele eingeborene Soldaten durch vergiftete Pfeile der Eingeborenen getödtet worden wären, wird zwar in Paris nach einem eigenen Drahtbericht der „Voss. Ztg.“ in der Sonnabend-Abendnummer für eine englische Erfindung gehalten, da zur Zeit keine französische Expedition sich in Borgu befinde, aber der Sachverhalt wird dadurch nicht aufgeklärt. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß es sich um eine aus der Luft gegriffene Erfindung handelt, im Gegentheil, es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß im Lande Borgu, das nach Stabsarzt Dr. Wolf fälschlich vielfach auch Barbar genannt wird, eine von Europäern geführte Expedition eine empfindliche Niederlage erlitten hat. Was aber für eine Expedition ist es gewesen? Die Franzosen besitzen bis jetzt in Borgu nur eine einzige politisch-militärische Station, die von Kparaku. Kparaku ist ein bedeutender Handelsort und Knotenpunkt von Karawanenstraßen. Es liegt auf der Straße, die von Salaga nach Ilorin in Joruba und weiter nach Nupe und Haussa führt, halbwegs zwischen Tschaudjo und Ilorin; von Kparaku führen zwei Straßen nach Lagos an der Küste, eine Land- und eine Wasserstraße, eine nach Dahomey und eine nach dem Innern von Borgu. Kparaku war bisher von Borgu politisch abhängig, ist aber meistens von Dendi bewohnt. Hat vielleicht die französische Garnison in Kparaku sich gezwungen gesehen, gegen die sehr räuberischen und wilden Borguleute zu Felde zu ziehen, und hat dabei eine Niederlage erlitten, nach der sie von ihrer Rückzugslinie von Kparaku abgeschnitten wurde? Oder sollten dem französischen „Fort“ von Gbadschibo (in der „Reuter“-Depesche fälschlich Ghajibo genannt) am Niger, das bisher eine Besatzung von nur einigen schwarzen Soldaten hatte, von Kparaku aus Provisionen, Munition und Soldaten zur Verstärkung der Garnison zugeführt werden, wobei das Unglück geschah? Von einem solchen Zuge braucht man in Paris nicht nothwendigerweise Kenntniß zu haben, der Gouverneur von Dahomey kann ihn angeordnet haben, ohne Befehl dazu aus Paris erhalten zu haben. Wenn beide Annahmen nicht zutreffend sind, so könnte man auch an Schiffslieutenant Hourst denken, der von Timbuktu den Niger stromabwärts gegangen ist und der von einigen Europäern, darunter einem Missionare, begleitet ist. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Expedition nur irrthümlicherweise als eine französische bezeichnet worden ist, und daß es heißen soll, eine von der Stadt Salaga hergekommene und nicht eine unter Lieutenant Salaga stehende Expedition. Dann könnte es sich um eine englische oder um eine deutsche Expedition handeln. Bekannt ist, daß nach der im Anfang dieses Jahres erfolgten kriegerisch-friedlichen Besetzung Kumassis, der Hauptstadt von Aschanti, durch die Engländer englische Offiziere nordwärts zunächst nach Kintampo vordrangen, um die Handelswege aus dem Innern nach Aschanti hin zu eröffnen. Daß die Unterwerfung des einst so mächtigen Aschanti-Reiches unter die Engländer einen tiefen Eindruck auf die Eingeborenen im Innern, die bis vor etwa zwei Jahrzehnten noch unter dem Aschantijoche seufzten, gemacht hat, ist selbstverständlich, und daß die Engländer aus diesem Eindrucke haben Nutzen ziehen wollen und daher ihren Zug von Aschanti über Salaga nach Borgu und dem Niger ausdehnen wollten, wäre ganz verständlich. Sollte aber auch eine englische Expedition nicht in Frage kommen, so bliebe nur noch eine deutsche übrig. Im Oktober vorigen Jahres ist der Lieutenant von Carnap-Quernheimb, ein Mitglied der früheren Togo-Expedition nach Gurma und Gando, nach Togo zurückgekehrt, um, wie es damals hieß, die Erfolge der Togo-Expedition sicherzustellen. Wenig später sollte eine deutsche Expedition nach Togo gehen und bis zum Niger vordringen, um Vorstudien für den Bau einer Eisenbahn in Togo zu machen. Ueber beide Expeditionen hat seitdem in der großen Oeffentlichkeit nichts verlautet, sollte nun eine von den beiden es sein, auf die sich die aus Braß gemeldete fast gänzliche Vernichtung einer Expedition bezieht?

Kairo, 9. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) In den Entscheidungsgründen des Urtheils des gemischten Gerichtshofes wird festgestellt, daß, nachdem die egyptische und die französische Regierung vor 2 Jahren entschieden hätten, die Aufwendungen für die Vermehrung der egyptischen Armee seien keine außerordentlichen Ausgaben, das Gericht zu dem Schluß gekommen sei, daß die Kasse der öffentlichen Schuld nicht kompetent sei, Geld zu bewilligen zu einer bloßen Expedition. Demzufolge habe es sich für das Gericht erübrigt, zu prüfen, ob die Entscheidung der Kasse mit Mehrheit oder einstimmig zu erfolgen hatte.

Braß, 8. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Die Ueberlebenden der französischen, in der Landschaft Borgu aufgeriebenen Expedition, Hauptmann Toutee, 2 andere Europäer, 60 eingeborene Soldaten und 120 Träger befinden sich auf dem Wege nach Lagos.

Akascheh, 9. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Major Burn-Murdoch eroberte mit Kavallerie Suerda, wobei eine Anzahl Derwische umkamen und bemächtigte sich auf dem Marsche eines ganzen Lagers der Derwische, wo er 40 Gefangene machte und eine große Menge Vorräthe in Besitz nahm.

Massowah, 9. Juni. Nachdem im Prozeß gegen den General Baratieri gestern das Verhör der Belastungszeugen beendet wurde, beginnt nunmehr die Vernehmung der Entlastungszeugen. Die Verhandlung ist bis Mittwoch vertagt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Juni. Die ihrem Inhalte nach schon bekannte Verfügung der Minister für Handel und Gewerbe, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 30. April d. J. über den von Gast- und Schankwirthen an Sonn- und Festtagen betriebenen Verkauf über die Straße liegt nunmehr in folgendem Wortlaute vor: „Aus den Kreisen der Handelsgewerbetreibenden sind fortgesetzt Klagen darüber laut geworden, daß die Gast- und Schankwirthe den Verkauf von Getränken, Eßwaaren und anderen Genußmitteln „über die Straße“ an Sonn- und Festtagen vielfach auch außerhalb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden ausübten und dadurch den Kaufleuten empfindlichen Schaden zufügten. Um diesen Klagen abzuhelfen und doch andererseits den berechtigten Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, bestimmen wir hierdurch Folgendes: Der von den Gast- und Schankwirthen betriebene Verkauf „über die Straße“ ist als Ausübung des Handelsgewerbes anzusehen und demgemäß an Sonn- und Festtagen im Allgemeinen auf die für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden zu beschränken. Indessen werden die Herren Regierungspräsidenten ermächtigt, den Gast- und Schankwirthen auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung an Sonn- und Festtagen den Ausschank von Wein und Bier vom Faß, insoweit nicht anderweite polizeiliche Vorschriften, insbesondere auch solche über die äußere Heilighaltung, der Sonn- und Feiertage, entgegenstehen, unbeschränkt zu gestatten. Dagegen ist der Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren, Konditorwaaren, Delikateßwaaren, Wurst, kaltem Aufschnitt u. dgl. durch die Gast- und Schankwirthe, sofern diese Waaren nicht an Gäste des Schanklokals zum Genuß auf der Stelle verabfolgt werden, an Sonn- und Festtagen nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden zu dulden. Die Lieferung zubereiteter Speisen aus den Küchen der Gast- und Schankwirthschaften in fremde Häuser fällt unter den Gewerbebetrieb der Köche, ist also von den Herren Regierungspräsidenten bereits auf Grund der Vorschrift unter B III Ziffer 11 unserer Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe, vom 11. März v. J. für Sonn- und Festtage zugelassen worden. Ew. ꝛc. ersuchen wir ergebenst, zur Durchführung der vorstehenden Grundsätze die erforderlichen Anordnungen zu treffen und insbesondere auch dahin hinzuwirken, daß die Ortspolizeibehörden einer mißbräuchlichen Ausübung des sonntäglichen Verkaufes „über die Straße“ seitens der Gast- und Schankwirthe nachdrücklich entgegentreten.“

— Das königl. Haupt-Steuer-Amt erläßt folgende Bekanntmachung betr. die Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken: 1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest“, „ohne Kosten“ neben der Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktbr. 1882). 3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

— Dem evangelischen Lehrer und Küster Gablowsky zu Gneveckow im Kreise Demmin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Im Elysium-Theater setzt heute Herr C. W. Büller sein Gastspiel als Lord Babberley in „Charley's Tante“ fort, morgen Donnerstag folgt „Der Herr Senator“.

— Für die morgige Erst-Aufführung von Strauß' neuer Operette „Waldmeister“ im Bellevue-Theater macht sich bereits durch zahlreichen Vorverkauf ein lebhaftes Interesse bemerkbar und nach den umfassenden Vorbereitungen dürfte die Novität in glanzvoller Weise in Scene gesetzt werden und der Erfolg dürfte auch hier gesichert sein.

* Gestern Nachmittag um 2 Uhr entstand auf den Wiesen unterhalb des Oder-Dunzigkanals ein Brand, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehr die Dampfspritze nebst Tender und Mannschaftswagen entsandte.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow,** 8. Juni. Schon wieder muß von zwei Bränden berichtet werden, denn am Sonnabend, Mittags ½12 Uhr, entstand bei dem Besitzer Kull in Abbau Damsdorf ein Schadenfeuer, das sich in Folge der großen Trockenheit sehr schnell über Wohnhaus und Stallgebäude verbreitete und dann auch das benachbarte Wohnhaus des Besitzers Schmidt in Asche legte. Es soll sogar einiges Vieh in den Flammen umgekommen sein. Am Sonntag, Morgens 8½ Uhr, brannte es schon wieder in Zemmen bei dem Besitzer von Jutrczenka. Das Feuer entstand in der Scheune, welche mit Inhalt niederbrannte und auch das Stallgebäude vernichtete. In beiden Fällen ist die Entstehung unbekannt; die zerstörten Gebäude waren in der Pommerschen Feuersozietät versichert.

Vermischte Nachrichten.

— Unter dem Namen „Zentralstelle für den Berliner Fremdenverkehr“, Berlin, Alexanderstraße 37, haben die angesehensten und berufensten Kreise Berlins ein Institut ins Leben gerufen, das sich die Aufgabe stellt, den Fremden den Besuch Berlins zu verbilligen und zu erleichtern. Von größter Wichtigkeit für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung dürfte es sein, sich mit den Einzelheiten des Programms vertraut zu machen, das genanntes Unternehmen den Interessen des Einzelnen möglichst anpassend ausgearbeitet hat. Die Zentralstelle nimmt während der Ausstellung für 7 Mk. täglich dem Fremden die Sorge um gute Einlogirung ab; gewährt ihm freie Fahrt und Entrees zu allen hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung, ihren Nebenausstellungen, sowie der Reichshauptstadt unter der Führung lokalkundiger und sachgemäß ausgebildeter Personen. Für weitere 3 Mark täglich übernimmt die Zentralstelle die Verpflegung ihrer Klienten in den bestrenommirtesten Restaurants der Residenz. Sie entlastet also für einen außergewöhnlich billigen Preis diejenigen, welche sich ihr anschließen, von allen Aufenthaltssorgen und bietet ihnen ferner die Gewähr, ihren Aufenthalt zweckdienlich einrichten zu können. Hervorzuheben ist noch, daß die Zentralstelle in der Nähe sämtlicher Berliner Bahnhöfe eine ganze Reihe gut möblirter Zimmer gemiethet hat und sich auch solchen, die nur Logis allein verlangen, zur Verfügung stellt. Die Zentralstelle giebt also dreierlei Karten aus und zwar Logiskarten für 3 Mark, Karten ohne Verpflegung für 7 Mark und Karten mit Verpflegung für 10 Mark täglich. Für diese Preise kann sich der allein stehende Fremde die hier gebotenen Vergünstigungen während der Dauer der Ausstellung gar nicht verschaffen.

Lemberg, 9. Juni. In Delatyn sind gestern 50 Häuser abgebrannt, darunter zwei Hotels.

Konstantinopel, 8. Juni. Der kleine Dampfer der deutschen Botschaft, mit dem Botschafter Frhrn. Saurma v. d. Jeltsch und den Herren und Damen der deutschen Botschaft an Bord, stieß auf der Fahrt von Therapia bei Dolmabagdsche in Folge der Versagung des Steuers an ein Segelschiff und erlitt starke Havarien. Sämtliche Insassen wurden gerettet, ein Matrose wurde verwundet. — Gestern wurden die Schwester und die Nichte des Dragomans der serbischen Gesandtschaft Terkhan und eine Französin auf dem Wege nach dem den Prinzeninseln gegenüber liegenden Badeorte Jelova, zwei Stunden vom Marmarameere entfernt, von einer Räuberbande überfallen und der Mann, der die Damen begleitete, getödtet. Die erstgenannte Dame wurde mit dem Auftrage zurückgesandt, binnen fünf Tagen ein Lösegeld von 1000 Pfund zu beschaffen. Die Pforte hat sofort die nothwendigen Maßregeln angeordnet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 9. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,85 bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,25 bis 11,35, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,20. Etwas besser. Brod-Raffinade I. 25,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 bis 26,00. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,75 bez., 10,77½ B., per Juli 10,97½ bez. u. B., per September 11,20 G., 11,25 B., per Oktober-Dezember 11,00 bez. u. B., per Januar-März 11,12½ G., 11,17½ B. Anfang stetig, Schluß ruhig.

Köln, 9. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 9. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 61,00, per September 58,75, per Dezember 56,25, per März 55,75. Ruhig.

Hamburg, 9. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,77½, per Juli 10,95, per August 11,17½, per Oktober 11,02½, per Dezember 11,00, per März 11,27½. Stetig.

Wien, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,95 G., 6,97 B., per Herbst 6,99 G., 7,00 B. Roggen per Mai-Juni 6,57 G., 6,59 B., per Herbst 6,14 G., 6,16 B. Mais per Mai-Juni 4,44 G., 4,46 B., per Juli-August 4,46 G., 4,48 B., per September-Oktober 4,65 G., 4,67 B. Hafer per Mai-Juni 6,37 G., 6,39 B., per Herbst 5,88 G., 5,90 B.

Havre, 9. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 75,25, per September 72,50, per Dezember 69,50. Ruhig.

Glasgow, 9. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 11 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Juni. Die Kronprinzen von Italien und Dänemark sind heute hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen; Abends werden beide Fürstlichkeiten sich in das Neue Palais zu dem Kaiserpaar begeben.

Nach amtlichen Berichten aus Peking hat Unteroffizier Krause in Nanking bei einem Angriff, welchen alte Truppen auf neue wegen Benutzung des Exerzierplatzes unternahmen, eine Stichwunde erhalten, welche aber nicht lebensgefährlich ist. Im Uebrigen sind nur Chinesen verwundet worden. Auch am 4. d. M. ist es noch zu einem neuen Zusammenstoß gekommen. Dem deutschen Gesandten wurde von der chinesischen Regierung strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert. Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Prinzeß Wilhelm“ wird eventuell die Maßnahmen des chinesischen Generalgouverneurs unterstützen.

Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch setzte heute die Generaldebatte über die Zentrumsanträge zum Eherecht fort. Abg. Iskraut wendet sich nochmals gegen das Kompromiß und gegen die überhastete Durchführung der Vorlage. Er drohte event. mit der Auszählung des Hauses, was von dem Abg. Enneccerus als des Reichstages und des deutschen Volkes unwürdig bezeichnet wurde. Der Antrag auf Einführung der fakultativen Zivilehe wurde dann gegen die Stimmen der Konservativen und des Abg. Iskraut abgelehnt. Letzterer verließ darauf den Saal. Nunmehr wird der Antrag des Zentrums einstimmig angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wendet sich sodann die Kommission zu den Bestimmungen über die Ehescheidung. Der Antrag der Sozialdemokraten und Freisinnigen, die in erster Lesung beseitigte Bestimmung, daß unheilbare Geisteskrankheit einen Ehescheidungsgrund bilden soll, wieder einzufügen, wird abgelehnt. Vorher war noch ein Antrag der Sozialisten, die Altersgrenze für die Eheschließung vom 25. auf das 21. Jahr herabzusetzen, ohne daß die vorherige elterliche Genehmigung erforderlich ist, verworfen worden. Die Weiterberathung erfolgt morgen.

Pest, 9. Juni. Auf eine Anfrage des Delegirten Kramarz, ob der Dreibund erneuert worden sei, erwiderte Goluchowski, daß der Dreibund nicht erneuert sei, sondern fortlaufe.

Pest, 9. Juni. Beim gestrigen Festzug kamen zahlreiche Unglücksfälle vor. Die Grafen Keglevich und Georg Szapary, Sohn des ehemaligen Ministers Julius Szapary, sowie mehrere Fahnenträger stürzten von den Pferden und wurden ernstlich verwundet. Auf dem Franz Josefplatz wurde ein eisernes Gitter eingedrückt, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden. Ebenso kamen mehrere Hitzschläge vor.

Lemberg, 9. Juni. Wie „Czas“ meldet, wird der Kaiser Anfangs September zu den Schlußmanövern des 10. und 11. Korps nach Galizien kommen und achtzehn Tage dort verweilen. Das kaiserliche Hoflager wird in Przemisl aufgeschlagen.

Hier wurde ein als Arbeiter verkleideter Russe wegen Spionage verhaftet.

Bozen, 9. Juni. In Langenfeld stürzte ein Haus ein, wobei zwei Personen schwer verwundet und der bekannte Bergführer Schützenhauptmann Schoeph getödtet wurden.

Madrid, 9. Juni. Nachdem der Belagerungszustand über die ganze Provinz Barcelona erklärt worden ist, hat die Polizeibehörde die strengste Ueberwachung der in den Vororten wohnenden zahlreichen Anarchisten angeordnet.

In der gestrigen Kammersitzung protestirte der Abgeordnete für Barcelona gegen das Attentat. Der Finanzminister erklärte, die Regierung werde mit äußerster Strenge gegen die Attentäter und deren Mitschuldige vorgehen. Eine Entrüstungsresolution gegen die Attentäter und eine Beileidskundgebung für die Opfer der Katastrophe wurde angenommen.

London, 9. Juni. „Morningpost“ bespricht das Urtheil betreffs der egyptischen Schuldenkasse und sagt, für England sei, wenn es dem Beispiele Frankreichs in Madagaskar folgen wolle, der Augenblick gekommen, um den Stier an den Hörnern zu fassen und Egypten als englischen Besitz zu erklären.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 10. Juni.

Zunächst sehr warmes, vorwiegend trübes Wetter mit Gewitterregen und frischen nordöstlichen Winden; nachher kühler.

Wasserstand.

Am 8. Juni. **Elbe** bei Aussig + 1,06 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,85 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,41 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,00 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,04 Meter. — Am 7. Juni: **Netze** bei Usch + 0,64 Meter.

Berlin, den 9. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	106,00G	Westf. Pfbr.	4%	105,90B
do.	3½%	104,73b	do.	3½%	102,00b
do.	3%	99,50B	Wstp. rttsch.	3½%	100,10G
Pr. Cons. Anl.	4%	105,70b	Kur- u. Nm.	4%	105,20b
do.	3½%	104,75B	Lauenb. Rb.	4%	105,20b
do.	3%	99,75G	Pomm. do.	4%	105,20b
P.-St.-Schld.	3½%	100,40b	do.	3½%	102,00b
Berl. St.-O.	3½%	101,30G	Posensche do.	4%	105,20b
do. n.	3½%	103,90bB	Preuß. do.	4%	105,20b
Pom. Pr.-A.	3½%	102,20B	Rh. u. Westf.		
Stett. Stadt-			Rentenbr.	4%	105,25G
Anl. 94	3½%	102,00B	Sächs. do.	4%	105,20b
Wstp. P.-A.	3½%	102,00G	Schles. do.	4%	105,00b
Berl. Pfdbr.	5%	121,40B	Schl.-Holst.	4%	105,20b
do.	4½%	117,80G	Bad. Eisb.-A.	4%	104,70G
do.	4%	115,40G	Baier. Anl.	4%	105,00G
do.	3½%	104,50G	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	101,60G	Anl. 1886	3%	98,30bG
do.	4%	—,—	Hmb. Rente	3½%	106,10G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,10b	Staats-A.	3½%	102,00G
Pfandbr.	3%	95,00b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,60b	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,60b	Anleihe	4%	156,75G
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,90b	Präm.-A.	3½%	139,10G
Posensche do.	4%	101,25b	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,40b	Loose	—	23,60b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9412,00B	Germania	45	1190,00G
Berl. Feuer.	170	2340,00G	Mgd. Feuer.	240	4805,00G
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	8990,00G	Preuß. Leb.	42	848,00bG
Colonia	400	8000,00G	Preuß. Nat.	51	1000,00G
Concordia	51	1260,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,90b	Oest. Gb.-R.	4%	104,10G
Buk. St.-A.	5%	100,20bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100,00B
Gold.-Anl.	5%	38,90b	R. co. A. 80	4%	102,90b
Ital. Rente	4%	88,50B	do. 87	4%	66,00G
Mexik. Anl.	6%	96,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	96,75b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	112,50G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,00G
do. Silb.-R.	4⅕%	101,50G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	171,30b	Pfandbr.	5%	88,00B
do. 60er Loose	4%	152,50B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	335,60b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	103,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,90bG
A.-Obl.	5%	103,00G	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr. B. Cr. Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	105,25G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,25G	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,00G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-			do. (rz. 110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do. (rz. 100)	4%	103,40bG
Dtsch. Hyp.-B.-			do.	3½%	100,90bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	113,75G	do. Com.-O.	3½%	100,60G
do.	4%	101,20bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz. 100)	3½%	100,40bG
(rz. 100)	4%	100,90G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	105,00G
Pr. B.-B., unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do. (rz. 110)	4½%	110,00G
(rz. 100)	5%	108,60G	do. (rz. 110)	4%	107,00G
do. Ser. 8, 9.	4%	101,50bG	do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	139,75bG	Hibernia	5½%	172,60b
Boch. Bw. A.	—	82,25bG	Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. Gußst.	4½%	159,50bG	do. conv.	0	16,00G
Bonifac.	0	119,40b	do. St.-Pr.	0	39,00G
Donnersm.	6%	150,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	154,25bB
Pr. L. A.	0%	47,60bG	Louise Tiefb.	0	81,00bG
Gelsenkch.	6%	163,90b	Mk.-Wstf.	6	134,50bG
Hark. Bgw.	0	136,00bG	Oberschles.	1%	82,50bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	—,—	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,30G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,30G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,25B
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,40B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,60G
Oberschles.			do. Smol	5%	—,—
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,20B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	99,90bG	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	102,90G	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,20bG
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	103,60B
Jelez-Orel	5%	—,—	Barsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	123,30G
Ostpreußische Südbahn	4%	119,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,00b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	91,50B	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	153,25b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	173,80b
wigshafen	4%	119,80b	It. Mittmb.	4%	94,00b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	90,40b	Mosk. Brest	3%	73,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	102,25bG	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	92,75b	Sdöst. (Lb.)	4%	44,60b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Ter.	5%	116,25G
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	210,00b
u. Prod.	3¾%	71,20G	Dresd. B.	8%	161,25bG
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Nationalb.	6½%	141,50b
do. Hdlsges.	4%	151,50b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	144,10G
Bank	6½%	119,00bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	176,30bG
Deutsch. B.	9%	189,20b	Reichsbank	6,26%	158,90b
Dtsch. Gen.	6%	121,30G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,40b
Souvereigns	20,40G	Franz. Banknot.	81,10G
20 Frcs.-Stücke	16,225b	Oester. Banknot.	170,05b
Gold-Dollars	4,19bG	Russische Not.	216,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,90bB	Harb. Wien Gum.	20%	370,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	341,00bG
Leopoldshall	3½%	91,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,30G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	234,50bG
do. St.-Pr.	6%	160,00bB	do. (Lüders)	8%	222,25bG
Schering	15%	246,50bG	Gruson-Werke	—	—,—
Staßfurter	11	187,50bG	Hallesche	28%	422,00bG
Union	8%	110,60bG	Hartmann	7	193,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	75,50bG
Möller u. Holberg	0	3,30B	Schwarzkopf	12½%	272,60G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	159,20b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	116,25b
St. Chamott-Fabrik	15%	242,00G	Wilhelmshütte	4%	61,75G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,75bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	113,90b
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,25B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	349,30bG
Danziger Oelmühle	—	101,90bG	Stett. Electr.-Werke	6%	139,00bG
Dessauer Gas	10%	205,10G	Stett. Pferdebahn	3%	108,00B
Dynamit Trust	10%	179,60bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,75bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅞ b.

Wechsel-Cours v. 9. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,30G
do.	2 M.	2½%	167,75b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2%	20,40bB
do.	3 M.	2%	20,35b
Paris	8 T.	2%	81,10bB
do.	2 M.	2%	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,95b
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,70b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10B
do.	3 M.	4½%	213,80b

Stettin, den 8. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues eines Absperrschiebers findet am **Freitag, den 12. d. M.**, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Falkenwalderstr. von Nr. 1—19 und Nr. 121 bis 188, sowie in der „Alten Falkenwalderstr." statt.

Der Magistrat.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kirchliches

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, 1/2 Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

Vorstand für Badevermiethungen.

D. S.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Broschüre gratis und franco.

Nervenschwäche

Haut- und Frauenkrankheiten, Schwächezustände, Gedächtnißschwäche, Wunden, Geschwüre, sowie alle mit **Nervenleiden verbundene Krankheiten heilt** schnell und sicher **auch brieflich** mit bestem Erfolge Prof. **Dr. Geller**, Specialarzt. **Wien, Wollzeile 15.**

Sterzing, Tirol,

949 Meter Seehöhe, altinteressante, höchstgelegene Stadt des Landes, Touristenstation ersten Ranges, Sommerfrische und Höhenkurort mit reizender, waldreicher Umgebung. Eilzugsstation der Brennerbahn.

Hotel „Goldene Rose".

Bevorzugt durch die günstige freie Lage sieht man von den Balkons des Hotels die Schlösser Reifenstein und Sprechenstein, die Bergspitzen: Roßkopf, Weißspitz, Kramer, Plosse bei Brixen, Zinseler, Jaufenrücken. Im Hause 45 komfortable eingerichtete Zimmer, **neuer großer Speisesaal**, Lese-, Rauch-, Musikzimmer, großer schattiger Garten, Parkanlage, Bäder und Equipagen im Hause, Omnibus am Bahnhofe.

Prospekte auf Verlangen.

Ludwig Obexer,
Besitzer.

Berlin W. 30, Zietenstrasse 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.

Vorbildungs-Anstalt

(**Militär-Pädagogium**)

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1895 bestanden** 147 Fähnriche, 18 Primaner, 4 Obersekundaner, 10 Einjährige, 3 Untersekundaner. Prospekt unentgeltlich.

Kurort Grund am Harz

W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am **Sonntag, den 14. d. M.,** auf dem Gartzer Schrey:

Königsschießen.

Abfahrt per Dampfer **„Minna"** präc. 7 1/4 Uhr Morgens vom Bollwerk am Bahnhofe. Fahrkarten sind bis Sonnabend Abend beim Uhrmacher **Krage**, Papenstraße 4/5, zu lösen.

Fremde können an der Fahrt theilnehmen.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Mittwoch Abend nach der Gesangstunde: Besprechung über die **Sängerfahrt** nach **Schwedt** und über andere wichtige Angelegenheiten.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1895: 4425 Curgäste.
Illustrirte Prospecte durch die
Badeverwaltung.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

Herrliche Lage. Gebirgs- u. Waldluft. Zwanglos vornehmes Landleben. Vorzügliche Verpflegung. Appetitanregende kohlensaure Stahlquellen spec. f. Neurasthenie u. Blutarmuth. Neugefasste **Kaspar-Heinrichquelle** das beste bei Leiden der Harnorgane. Kohlensaure Bäder, Schwefelmoor-, Sool- u. Fichtennadelbäder. Molken- u. Massagekur. Brunnenversand. Anfragen erledigen das Verkehrsbureau d. „Tourist" Berlin W. 9, u. die **Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.**

Naturheil-Anstalt Johannisbad,

Eisenach in Thüringen.

Musteranstalt. Keine Fabriken in der Nähe. Reizende geschützte, ruhige Lage, direkt am Walde. Mildes Klima. Elektr. Beleuchtung. Dampfheizung. Komf. eingerichtet. **Ausserord. Erfolge bei Nerven-,** Herz-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Harn- u. Geschlechtsleid., Fettsucht, Zuckerkrankh., Rheumatismus, Blutarmut, Asthma, Luftröhren- u. Bronchial-Katarrh. **Frauenleiden** (Thure Brandt-Massage), Nasenleiden (innere Nasenmassage). Gesamtes Naturheilverfahren, auch elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder, Sandbäder, Suggestions-Therapie. Neu! Erschütterungen mittelst Vibrator. Gymnastisches Institut. **Dr. med. Sehrwald**, prakt. Arzt. **Joh. Glau**, Vertreter der Naturheilkunde. **Preise mässig. Prospekt mit** Abbildungen und Krankenberichte **frei durch die Direktion.**

Schutzmarke — St. Bonifacius

Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Saison vom 10. Juni bis 30. Sept.

Nordseebad Langeoog

Hospiz d. ev. Klosters Loccum (Aufnahme-Bedingungen durch die Hospizverwaltung).

Hôtel Ahrenholz, Hôtel Leiss, Hôtel Meinen — Prospecte Juni und September gratis. ermässigte Preise.

Logirhäuser: Albers, Andrée (Konditorei), Bröers (Post), Brussius, Cramer, H. E. Heyen, L. Heyen, Hofrogge, Hüne, L. Lüken, Manott, O. Otten, Tj. Pauls, Br. Pauls, Plaisier, Schöl. — „Führer" und Reise-Auskunft ums. u. postfr. d. d. **Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Esens.** (Ostfr.). Sonst. Ausk. bereitw. d. **Das Badekommissariat.**

„Aurora", gestrandet 1895.

Stahlbad Liebenstein in Thür.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bad Elgersburg in Thüringen

Hotel und Pension Herzog Ernst

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober. Seehöhe: 550 Meter.

Eisenbahn: Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

(**gegründet 1883**) mit seinen drei Villen,
Neue Wasserheil- und Kuranstalt,

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt.** — **Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. — Gratis-Prospecte.** Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer,** Besitzer **Max Mercker.**

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers. Aufnahme nach vorheriger Anfrage — Chefarzt: **Dr. Achtermann. — Prospecte** durch die Verwaltung der **Dr. Brehmer'schen Heilanstalt** zu **Görbersdorf.**

Pyrmont.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 13—14 000.

Station der Hannov.-Altenb.-Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Aeltester Kurort Deutschlands mit **weltbekannten, kräftigen Stahlquellen** u. **Eisenmoorlagern,** vorzügl. **Kochsalz-Säuerling** zu **Trinkkuren** u. **gehaltr. Soolen. Stahl-, Moor-** u. **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — **Heilanzeigen:** Zögernde Reconvalescenz, Blutarmuthszustände, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Scrofulose, Rhachitis, Rheumatismus, Gicht, chron. Herzkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Nieren- u. Blasenleiden 2c. — Freundl. anmuth. Platz, Hochdruckwasserleitung, vorz. Trinkwasser, ausgedehnter Kurpark, uralte Alleen, Lawn-tennis-Plätze, electr. Beleuchtung, Bergbahn z. nahen Hochwald, eleg. Bergrestaurant, Kurkapelle, Theater, Bälle, Rennen, freie Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		=	50 000 M.
1	„		=	20 000 „
1	„		=	10 000 „
1	„		=	5 000 „
10	à	1000	=	10 000 „
20	„	500	=	10 000 „
100	„	200	=	20 000 „
200	„	100	=	20 000 „
400	„	50	=	20 000 „
2500	„	20	=	50 000 „
100	Werthgew.		=	45 000 „

Ludwig Ganghofers

neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der „Gartenlaube" zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der „Gartenlaube" vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans gratis geliefert.

Probenummern der „Gartenlaube" senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt:

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Louis Lindenberg

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabriken

Stettin, Altdammerstrasse 5, **Hamburg,** Catharinenstrasse 8, **Köln a./Rh.,** Deutscher Ring 5,

empfiehlt als Specialität, seit 25 Jahren bestens bewährt:

10jähr. Garantie: **Doppellagige Pappbedachung,** System Lindenberg, **Umwandlung alter schadhafter Pappdächer** in **doppellagige** durch Ueberkleben mit präparirter Klebepappe.

Neu: Kiespappdach, 2- und 3lagig mit verbesserter, directen Wasserabfluss gestattender, patentamtlich geschützter Kiesleiste.

Torfmoosdach (D. R.-P. 78047) ist fugenlos, weder Anstrich noch Reparaturen erforderlich.

Asphalt-Isolirplatten in jed. Stärke und Breite. **Aecht Carbolineum.**

12 erste Medaillen.

Zur Düngung der Wiesen

nach dem ersten Schnitt,

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchsstation Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,

sowie schlecht stehender Kleefelder

empfehlen wir

unser garantirt reines

und

hochcitratlösliches

Thomasschlackenmehl.

Stern Marke — Stern Marke

Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unsern Lägern in **Stettin, Neufahrwasser** und **Pillau-Königsberg i. Pr.** stehen wir gern zu Diensten.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphat-Fabriken-Actien-Gesellschaft

BERLIN W., Leipzigerstrasse 137.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, am Platz, 6 od. 4 Zim. m. Balk.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 5 o. 4 Stub. m. Zubeh.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., b. **Köhnke**, Kirchplatz 2.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.

4 Stuben.

Bogislavstr. 30, m. Badest., Zub., 1. 10. N. b. Eichel.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1. 7. o. 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., f. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. sf. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Eine Vorderwohnung von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör, Kloset und Badestube, 2 Treppen hoch, eine von 3 Zimmern und reichlichem Zubehör, sind zum 1. Juli oder spät. zu verm. Näh. Roßmarkt 7, im Lad.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenstube u. Zubeh. Näh. II r.
Turnerstr. 42, nebst Zubeh., sof. o. sp. zu verm.
Gr. Wollweberstr. 25, I, mit Zubehör, auch z. Comtoir 2c. geeignet, z. 1. Ottob. zu verm.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest., m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a**, (Wickenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., mit Kab., Küche 2c., große Räume, sogleich oder später, zum Betriebe einer größer. Schneiderei, Auktionslokal od. dergl. besonders geeignet. Näh. dort.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr. r.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör, sogleich oder später zu vermieth. Näheres 2 Tr. daselbst.
Kronprinzenstr. 9, mit groß. Kabinet, z. 1. Juli.
König-Albertstr. 28, p., Wohn. m. gr. Zb., Nebr. 1. 9.
Neuestr. 5b, p. ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Wohnung von 3 und 2 Stuben.
Stoltingstr. 15, Mädchengel. u. Zubeh., 1. Okt.
Zu erfr. 1 r. **J. Wachholz**, Stoltingstr. 15.

Wilhelmstraße 20, Sternaufgang, Gartenhaus II, 3 Stuben, Küche, Bodenkammer u. Keller zum 1. Juli zu verm. Näheres bei Frau **Nüske.**

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., Kch., Bdk., Kell. z. 1. Juli. N. II r.
Birkenallee 21, m. Closet u. Zubh. z. 1. Juli zu verm.
Bentlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Falkenwalderstr. 28, 2 u. 3 Tr., frdl. Wohn. mit Entree, Küche u. Zubeh., z. 1. 7. zu verm. Näh. b. Hausw. das. od. Johannisstr. 1, I.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung sof. o. spät. z. v. Näh. bei **Loppin**, im Lad.
Klosterhof 18, [illegible]
Krautmarkt 1, eine Wohnung mit Zubehör, z. 1. Juli zu vermiethen.
Gr. Lastadie 79, Kabinet u. reichl. Zub., p. 1. Juli.
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Bäckeraufgang, Hinterhaus 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.
Grabow, Burgst. 5, 1 frdl. Wohn. f. 13,60 ℳ z. v.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr., zum 1. 7. z. v.
Falkenwalderstr. 29.
Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.
Fuhrstr. 9, eine große Wohn. f. monatl. 17 ℳ z. v.
Galgwiese 7b.
Torney, Grünstr. 25, Vorderwohn. für 10 ℳ z. v.
Mönchenstr. 6, 4 Tr.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 15, nebst Kloset u. Wasserl., 1. Juli.
Oberwiek 20 und **20a.**
Passauerstr. 3, H. 3 Tr. Näh. Vorderh. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 15, zum 1. 7. an ruhige Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. r.
Turnerstr. 38.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör zu vermiethen.

1 Stube.

Stettin, Blumenstr. 16, I.
2 leere Vorderz. an Herrn od. anst. Dame, Flureingang, direkt vom Wirth zu vermieth.

Möblirte Stuben.

Neue Königstr. 2, III r., m. 3. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., ein möbl. Zimmer ist sofort oder später zu vermieth. bei **Küster.**
Mauerstr. 4, 2 Tr., möbl. Zimmer sofort billig z. v.
Pionierstr. 4, 1 Tr. r., an der Falkenwalderstr., **1 möblirtes Zimmer** billig zu vermieth.

Schlafstellen.

Burscherstr. 9, Saubere Schlafstelle an einen ordentlichen Mann zu vermiethen bei **Hall.**

Läden.

Bismarckstr. 18, am Platz, Laden mit Hinterstube.
Fuhrstr. 19/20, Ld. m. a. o. Wohn., w. s. J. e. Barbiergesch. betr., krankheitshalb. z. v., a. z. jed. and. Gesch. p.
Eckladen, Anfang der **Falkenwalderstr.,** m. Wohn., z. 1. 10. a. c., p. z. Colonialwaaren-, Destillationsgesch. 2c. Reflectant. bel. ihre Adr. sub **B. C.** i. d. Exp. d. Bl., Kohlm. 10, niederzul.
Oberwiek 42, Laden i. neuen Hause m. 3 Stub.
Bäckerei Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. Näheres 1 Treppe links.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Kronprinzenstr. 9, heller trock. Lagerr. bill. z. v.
Kronenhofstr. 29, p. l. Trockene Kellerräume sof. z. v.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. od. später.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Saunierstr. 3, Wohn- u. Handelsk. z. 1. 7. N. H. I.
Turnerstr 32, Handelskell., Werkstatt, Pfdst. m. Burschengel.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdestall z. 1. Juli, Remise auch z. Werkstätte, sof. o. sp. bei **Wolter.**
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Eine alleinst. Dame w. bei einer alten Frau einzuwohn. Zu erfrag. Fuhrstr. 30, 3 Tr.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

19) (Nachdruck verboten.)

Wenn Marie einmal an besonders arbeitsvollen Tagen eine Anwandlung von Ermüdung verspürte, dann brauchte sie nur einen Blick auf das freundliche Gesicht des ihr Gegenübersitzenden zu werfen, der stets ein gütiges, ermunterndes Wort für sie hatte, und sie fühlte sich von neuer Kraft belebt.

Jeden Morgen ging sie mit freudigem Eifer, mit einem beglückenden Gefühl inniger Zufriedenheit an ihr Tagewerk, und des Mittags, kaum daß sie ihre Mahlzeit beendet und sich eine kurze Rast gegönnt, sehnte sie sich förmlich an ihren Platz an dem Doppel-Schreibtisch zurück. Dabei war sie unablässig bestrebt, ihre Kenntnisse des Geschäftsbetriebes nach Möglichkeit zu ergänzen und zu erweitern, und hierbei kam ihr Herr Boßberg mit einer von ihr sehr dankbar empfundenen, liebenswürdigen Bereitwilligkeit entgegen.

Der Prokurist überhaupt galt ihr als das Muster eines energievollen, umsichtigen und zielbewußten Geschäftsmannes.

Die ganze Leitung der Fabrik ruhte in seiner Hand und die Mitwirkung des greisen Inhabers der Firma beschränkte sich auf gelegentliche Besprechungen mit seinem Vertrauensmann und dem kärglichen Zeichnen seiner Unterschriften. Alle Anordnungen, die Herr Boßberg traf, wurden in seiner sicheren, ruhigen Weise gegeben, und Marie bewunderte seine überlegene Ruhe und Gewandtheit, wenn sich zuweilen bei Neuerungen des Geschäftsbetriebes allerlei Schwierigkeiten einstellten. Nie sprach er auch nur mit dem geringsten der Angestellten schroff oder verletzend und wo es angebracht war, hatte er für jeden ein freundliches, theilnehmendes Wort. Deshalb war Herr Boßberg auch bei allen der beliebteste in der ganzen Fabrik; am meisten aber war es Litschke, der nicht müde wurde, sein Lob zu singen.

„Ich sage Ihnen, Fräuleinchen," sagte er zu Marie, der er in neuerer Zeit mit Vorliebe sein Herz ausschüttete; denn er hatte bald weg, daß sie ihm mit Interesse ihr Ohr lieh, „ich sage Ihnen, Fräuleinchen, wenn unser Herr Prokurist nicht wär', na, wie stände es denn um die Fabrik! Aber der hält alles mit strenger Hand zusammen und ihm entgeht nischt, rein garnischt. Ich muß 's wissen, denn vor zehn Jahren sind wir zusammen hier eingetreten, ich als Laufbursche, er als Lehrling. Was? 'ne Anhänglichkeit und 'ne Liebe, die sich sehen lassen kann! Und dabei könnt' er viel, viel bessere Stellungen haben, wenn er nur wollte, — aber will er denn? Nein, als wenn er mit der Fabrik verwachsen wär'. Ja, er könnte selbst schon sein eigener Herr sein; denn er hat Geld, die schwere Menge, sage ich Ihnen. Allens auf der Bank — von seinen Eltern her, die vor 'n Jahrer drei oder viere verstorben sind."

Ein andermal ließ sich der redselige Hausdiener mehr über die menschlichen Eigenschaften des Prokuristen aus.

„Ich sage Ihnen, Fräuleinchen, für unsern Herrn Prokuristen gehe ich durchs Feuer," rief Litschke, und über sein dummes gutes Gesicht flog ordentlich ein Schimmer von Begeisterung. „Was er an mir gethan hat, das werde ich ihm nie vergessen, und sollte ich hundert Jahre alt werden; Sie müssen wissen, — es sind nun fast zwei Jahre her, ich war krank, aber gehörig, nich wie's Mode is, erst Scharlach und dann noch Typhus. Na, ich lag also ins Krankenhaus, schwach wie'n Kind, und ich glaubte wahrhaftig all, nu is Matthäi am letzten. Da hätten Sie aber unsern Herrn Boßberg sehen sollen. Alle Sonntag-Nachmittag is er gekommen und hat mich besucht und Appelsinen hat er mir gebracht und ganze Stunden hat er an meinem Bett gesessen und hat mich getröstet und hat mich aufgerichtet und hat gesagt: Lieber Litschke, hat er gesagt, fürchten Sie sich man nich. Sie rappeln sich wieder auf, das weiß ich, so'n Kerl wie Sie! Und Recht hat er gehabt, Fräuleinchen, ich habe mir richtig wieder aufgerappelt und warum? Weil ich'n Kerl bin von Schrot und Korn!"

Hier schlug sich der von seinen Erinnerungen in eine bei ihm ganz ungewöhnliche Lebhaftigkeit gerathene Hausdiener mit kräftiger Faust ein paar mal auf den Brustkasten, daß es dröhnte. Marie aber lauschte seinen Erzählungen mit tiefstem Interesse und ein warmes Gefühl für den, dem die begeisterten Lobsprüche des redseligen Litschke galten, weiteten ihr die Brust.

„Und sehen Sie, Fräuleinchen", fuhr der Hausdiener, nachdem er sich ein wenig verpustet hatte, fort, „sehen Sie, daß der Herr Prokurist so viel Liebe und Anhänglichkeit für unsereinen hat, allerhand Achtung! Aber wissen Sie, mehr als das hat mir an ihm gefallen, daß er die Gefahr nicht gescheut hat — von wegen der Ansteckung. Aber so is er nu mal, Furcht kennt er keine."

Diese und ähnliche Mittheilungen Litschke's, die sich alle um denselben Mittelpunkt bewegten, hatten zur Folge, daß Marie, auch wenn sie dem Geschäft den Rücken gekehrt und zu Hause in ihrem stillen Stübchen bei einer Handarbeit saß, sich viel mit der Person des Prokuristen beschäftigte. Sie rief sich das, was sie über ihn in Erfahrung gebracht, ins Gedächtniß zurück und zergliederte jeden Zug seines Charakters bei sich, während zugleich das Bild seiner äußeren Erscheinung vor ihrem geistigen Auge stand: seine hohe, schlanke Gestalt, die ernsten, von einem kurzen, dunklen Vollbart umrahmten männlich schönen Züge und die klaren, braunen Augen, aus denen Energie und Klugheit blickten.

VI.

Seit Wochen rang der Major von Schlieben mit einem schweren Entschluß. Ein großer Theil seiner Pension war verpfändet, um die Wechselschulden, die er bei professionellen Gelddarleihern gemacht hatte, zu decken. Wenn es ihm nicht bald gelang, sich irgend eine neue Einnahmequelle zu erschließen, so stand die nackte Noth vor seiner Thür. Was seine Lage noch drückender und empfindlicher machte, war der Umstand, daß er die ihn bedrängenden Sorgen vor den Seinen geheim halten mußte. Nur Marie gestattete er einen oberflächlichen Einblick in seine Lage, wenn er ihr auch das verzweifelte derselben nicht vollständig enthüllte. Die Hülfe, die ihm das opferwillige Mädchen bot, nahm er mit einem sehr darniederdrückenden Gefühl der Beschämung an, aber erseits waren Mariens Mittel grade zu dieser Zeit durch den Kursus bei Direktor Röseler fast ganz aufgebraucht, andererseits schwur sich der Major zu, sich lieber selbst der demüthigendsten Arbeit zu unterziehen, als sein schwaches, unerfahrenes Kind noch länger für sich arbeiten zu lassen.

Und so trat er eines Tages den Gang in das Telegraphenamt in der Jägerstraße an, um sich um den Posten eines Hülfsarbeiters zu bewerben. Der Telegraphen-Sekretär Herr Tornow starrte seinen ehemaligen Vorgesetzten ganz entsetzt an, als ihm dieser sein Anliegen vorgetragen hatte.

„Sie, Herr Major," stammelte er ganz fassungslos, „Sie wollten —? Aber das ist — das ist ja ganz unmöglich! Bedenken Sie doch nur —!"

Herr von Schlieben aber schnitt dem Protestirenden kurz das Wort ab.

„Lieber Tornow," sagte er ruhig, aber bestimmt, „lassen wir alle Redensarten beiseite, bitte! Sie wissen, ich habe vier Kinder, dazu kein Vermögen — das sagt alles. Und nun geben Sie mir Ihren Rath; an wen habe ich mich zu wenden?"

Herr Tornow mußte sich nun wohl oder übel bequemen, die Absicht des Majors ernst zu nehmen, so schwer es ihm auch wurde, sich in den Gedanken hinein zu versetzen, daß dieselbe Persönlichkeit, die einst über ihm gestanden, zu der er immer mit unbegrenztem Respekt, ja, mit Ehrfurcht emporgeblickt, nun hier als der niedrigste seiner Untergebenen unter ihm arbeiten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Marquardt [Stettin]. Herrn F. Gaede [Barth]. Herrn Wilhelm Pfalzgraf [Anklam]. Eine Tochter: Herrn G. Schuster [Stargard i. P.].

Verlobt: Frl. Anna Ebelt mit Herrn Carl Barieß [Pyritz-Genthin (Pr. Sachsen)]. Frl. Auguste Krause mit Herrn Hermann Doblin [Gambin-Kl. Garde].

Gestorben: Frau Caroline Pagel [Pasewalk]. Frau Ulricke Lucas geb. Lentz [Einbeck]. Frau Aug. Mahnke geb. Witt [Anklam]. Frau Minna Röhrdanz geb. Weyer [Anklam]. Frau Florentine Müller geb. Manteuffel [Stolp]. Frau Mathilde Schade geb. Schwarz [Greifswald]. Frau Caroline Thurow geb. Vogelsang [Greifswald]. Frau Helene von Lieres und Wilkau geb. Gräfin Lüttichau [Greifswald]. Frau Louise Achenbach [Stettin]. Herr Heinrich Mau [Stralsund]. Herr Carl Gaude [Brietzig]. Herr Carl Scheller [Stargard]. Herr Bernhard Neitzke [Cöslin]. Herr Reinhold Neumann [Stolp]. Herr Emil Thym [Greifswald].

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Joseph Piontkowski aus Bobrowo, Kreis Fürstenau, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen § 211 des Strafgesetzbuches verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern und hierher Nachricht zu geben.

Rostock, den 6. Juni 1896.

Der Untersuchungsrichter.

Beschreibung: Alter: etwa 33 Jahre. Statur: klein, gedrungen. Größe: ca. 1,50 m. Haare: dunkelblond. Nase: gewöhnlich. Gesicht: hager. Bart: kleiner dunkelblonder Schnurrbart. Augen: blau. Kleidung: dunkelkarrirter Jacketanzug und hellgrauer weicher Filzhut. Stiefeletten.

Bredower Kriegerverein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Kameraden den am 8. d. Mts. erfolgten Tod unseres treuen Kameraden

G. Künzel

anzuzeigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Antreten der Kameraden 2½ Uhr mit Gewehr.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.